Mainzer Hospiz

Mitteilungen
September 2014 · Jg. 24 · Nr. 3

Aus der Hospizgesellschaft

Ein Sommerfest zum Abschied
Am 08. August 2014 wurde Lieselotte Vaupel aus ihrer langjährigen Funktion als Koordinatorin der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Rahmen eines Sommerfestes des Christophorus-Hospizes verabschiedet. Uwe Vilz als Hospizleiter, Michael Schwarz als pflegerische Leitung und Marion Bause-Eckert als Vertreterin der Ehrenamtlichen übermittelten ihr den großen Dank aller Kollegen und Kolleginnen für ihren außergewöhnlich engagierten und unermüdlichen Einsatz für die Ehrenamtlichen und das Stationäre Hospiz.

Elke Schierholz

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Mainzer Hospizes,

obwohl das Jahr 2014 noch lange nicht zu Ende ist, planen wir bereits jetzt für das kommende Jahr. 2015 besteht die Mainzer Hospizgesellschaft 25 Jahre und wir haben uns gefragt, ob dies ein Grund zum Feiern ist. Nach reiflichen Überlegungen und Abwägungen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass dieser Anlass einerseits eine gute Möglichkeit bietet, die Arbeit des Mainzer Hospizes wieder einmal der Öffentlichkeit vorzustellen und andererseits zurückzuschauen auf 25 Jahre Einsatz für schwerstkranke und sterbende Patienten, deren Familien und Freunde. Heute erscheint uns vieles selbstverständlich, wofür sich engagierte Personen vor 25 Jahren mit Weitsicht eingesetzt haben. Dass es heute in Mainz möglich ist, Schwerstkranke bis zu ihrem Tod zu Hause zu betreuen, in ein stationäres Hospiz oder auf eine Palliativstation aufzunehmen, dies alles konn-

INHALT

	Seite
Aus der Hospizgesellschaft	1
Noch einmal: „Lebenslauf“	2
Was gibt es neues bei den Hospiz-Kursen?	3
Ehrenamtliche Mitarbeiter im Hospiz – wäre das auch was für Sie?	3
Abschied von einem aktivem Mitglied	4
Neues aus der Trauerbegleitung	5
Die Hans-Voshage-Hospizstiftung in Mainz	6
"Wohngemeinschaft" Christophorus-Hospiz	7
Danke	7
Ein Herz für Hospizarbeit	7
Der DGP-Kongress in Düsseldorf	8
Das Ambulante Team wächst	9
Das Mainzer Hospiz wird 25 Jahre alt!	10
Zwei Monate mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativteam	10
Jour Fixe im Juni	11
Neue Mitglieder	11
Der Sorgenbaum	12
Neue Paten	12
Termine	12

Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. · Weißliliengasse 10 · 55116 Mainz
Telefon 0 61 31 / 23 55 31 · Homepage: www.mainzer-hospiz.de · e-mail: kontakt@mainzer-hospiz.de
MVB: BLZ: 551 900 00 - Konto-Nr.: 305 974 016 - IBAN: DE80 5519 0000 0305 9740 16 – BIC: MVBMDE55
Pax-Bank eG Mainz: BLZ: 370 601 93 - Konto-Nr.: 4 006 718 014 - IBAN: DE43 3706 0193 4006 7180 14 – BIC GENODED1PAX

ten wir uns vor 25 Jahren nicht vorstellen. Unzählige Familien haben seitdem unseren Dienst in Anspruch genommen. Die Fort- und Weiterbildung der Palliativ-Ärzte und Pflegefachkräfte gewährleistet fachlich-kompetente Hilfe, die sich ebenso an der hospizlichen Haltung wie an den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der palliativen Pflege und der Palliativmedizin orientiert.
Viele Menschen haben sich in dieser Zeit ehrenamtlich im Sinne der Hospizidee engagiert und setzen sich auch weiterhin dafür ein. Sie betreuen oftmals Menschen in äußerst schwierigen Situationen. Sie bleiben dabei, sie halten aus, sie sind solidarisch. Häufig werden sie dabei tief berührt und viele fragen sich, wie man diese Arbeit leisten und sich ständig mit dem Tod auseinander setzen kann. Die Antworten der Hospizbegleiter sprechen für sich. Sie fühlen sich oft reich beschenkt, sie empfinden große Dankbarkeit für die Offenheit der Patienten und deren Umfeld, sie sind Teil eines Teams, das individuell betreut, und sie haben kompetente Ansprechpartner in den Hospizschwestern und Palliativärztinnen, die ihren Einsatz wertschätzen.
In der Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod brauchen wir Ansprechpartner. Was sind die individuellen Vorstellungen und Wünsche im Fall einer schweren Erkrankung, wer soll in kritischen Situationen entscheiden, was möchten die Erkrankten auf keinen Fall? All dies kann in einer Patientenverfügung festgelegt werden und eine große Hilfe für die betroffenen Personen, deren Angehörige und die behandelnden Ärzte sein. Hella Seitz beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesem Thema und bietet individuelle Beratung zur Patientenverfügung (auch nach ihrem offiziellen Ausscheiden als Geschäftsführerin, s.u.) an. Bei Interesse bitten wir um telefonische Anmeldung.

In den letzten Mitteilungen haben Sie gelesen, dass Hella Seitz, unsere langjährige Geschäftsführerin und Bildungsreferentin, zum 30. November 2014 in den Ruhestand geht. Am 27. November 2014 möchten wir sie offiziell verabschieden und laden Sie aus diesem besonderen Anlass ganz herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst um 17 Uhr in die Altmünsterkirche mit anschließendem Empfang ein. Dabei ist auch Gelegenheit für offizielle und persönliche Grußworte.
Ab dem 1. Dezember 2014 ist dann Uwe Vilz als Geschäftsführer Ihr Ansprechpartner, den wir an dieser Stelle schon herzlich begrüßen und ihm alles Gute und viel Erfolg in und für die Mainzer Hospizgesellschaft wünschen.
Besonders hinweisen möchte ich Sie auf unsere nächsten Jours Fixes, die ab Oktober im Seminarraum in der Weißliliengasse 10 stattfinden (s. S. 12) und herzlich dazu einladen.

Am ersten Adventswochenende sind wir wieder auf dem Gonsenheimer Adventsmarkt mit einem Stand vertreten. Wie immer liegt die Organisation in den bewährten Händen von Christine Oschmann. Es wäre schön, wenn wir wieder ein großes Sortiment an Marmeladen und Plätzchen anbieten könnten. Diesbezügliche Spenden nehmen wir dankbar an.

In diesen Mitteilungen finden Sie viele Informationen rund um die Arbeit des Mainzer Hospizes u.a. auch eine Würdigung der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung, den Anlass ihrer Gründung, ihre Zielsetzung und ihre wertvolle Unterstützung für das Mainzer Hospiz.

Im September 2014 wurde die „Mainzer Palliativstiftung" der Universitätsmedizin Mainz gegründet. Diese wird ausschließlich die Palliativstation, die konsiliarische Versorgung und Begleitung der Palliativpatienten in anderen Stationen der Universitätsmedizin sowie die Forschung, Fortbildung und Lehre der Palliativmedizin in Mainz unterstützen.
Zu unserem Jubiläum 2015 haben wir eine Reihe von Veranstaltungen geplant, darunter eine Benefizfastnachtssitzung am 27.01.2015, die von Heinz Meller geleitet wird. Wir hoffen, dass wir so für jeden, der sich unserer Arbeit verbunden fühlt, ansprechende Themen anbieten, die auch die Aufmerksamkeit der Menschen finden, die uns bisher noch nicht kannten. (s. a. S. 10)

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchlesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Mitteilungen weiterreichen und so mit dazu beitragen, dass die Mainzer Hospiz- und Palliativangebote noch bekannter werden.

Mit den besten Wünschen
für Sie alle verbleibe ich

Ihre Lieselotte Vaupel

Noch einmal: „Lebenslauf"

Am 10. Mai 2914 fand zum nunmehr zehnten Mal anlässlich des Gutenberg-Marathons auf dem Gutenbergplatz die Benefizaktion „Lebens-Lauf" statt.
Zum 10-jährigen Jubiläum waren alle 14 bisher bedachten Mainzer Projekte eingeladen, sich mit einem Stand auf dem Gutenberg-Platz zu präsentieren – und eine großzügige Spende der o.g. Institutionen entgegenzunehmen
Allen Sponsoren und den Organisatoren an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön" für eine Spende von 2.547,46 Euro an das Mainzer Hospiz, die wir zwischen dem Ambulanten und Stationären Hospiz geteilt haben.

Was gibt es Neues bei den Hospizkursen 2014/2015?

Es hat sich ja schon herumgesprochen: zum 1. Dezember 2014 gehe ich in den Ruhestand. Aber natürlich wird das bewährte Konzept der Hospizkurse weitergeführt und weiterentwickelt. Wir konnten Annedore Böckler-Markus gewinnen, die Arbeit fortzuführen und dafür einen Anteil ihrer Stelle einzusetzen. Beim nächsten Grundkurs, der am 8. Oktober beginnt, wird sie dabei sein und den darauf folgenden ab Januar 2015 dann eigenständig übernehmen.
Ich bin sehr froh, dass eine Mitarbeiterin, die schon seit 15 Jahren als Hospiz- und Palliativpflegefachkraft der Mainzer Hospizgesellschaft verbunden ist, nun diese Aufgabe der Kursleitung übernimmt. Die Tätigkeit der ehrenamtlichen Hospizbegleiter und der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Stationären Hospiz ist ihr bestens vertraut und sie hat viel Erfahrung als Referentin. So ist ein guter Übergang gewährleistet und auch der gute Kontakt zu den Hospiz- und Palliativteams garantiert.
Bei Interesse melden Sie sich umgehend in der Geschäftsstelle bei Hilde Ockenfels unter 06131 – 235531 oder kontakt@mainzer-hospiz.de.
Wir würden uns freuen Sie in unseren Kursen zu begrüßen.

Hella Seitz, Kursleiterin

Ehrenamtliche Mitarbeit im Hospiz – wäre das auch etwas für Sie?

Wir – die HospizbegleiterInnen im Ambulanten Hospiz (li) und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Stationären Hospiz (re) – suchen neue Kolleginnen!

- Sie lernen gern Menschen kennen?
- Sie möchten sich in einem Hospizkurs mit anderen Interessierten auf einen intensiven Austausch über Leben und Sterben einlassen?
- Sie können gut zuhören?
- Sie haben viele Interessen?
- Sie sind in einer stabilen Lebenssituation?
- Sie möchten Menschen in schwerer Zeit beistehen?
- Sie haben tagsüber Zeit, wenn die Kinder in der Schule sind?
- Sie sind im Ruhestand und suchen ein neues Tätigkeitsfeld?
- Ihr Beruf erlaubt Ihnen flexible Zeiteinteilung?
- Sie erwarten einen Gewinn für Ihr eigenes Leben?

Dann haben Sie gute Voraussetzungen, um in der Hospizarbeit erfolgreich zu sein!

- Sie möchten Menschen zu Hause begleiten?
- Sie möchten die Sorgen von Angehörigen mittragen?
- Sie können sich vorstellen, mit einem Patienten allein zu sein?
- Sie haben einen kühlen Kopf in schwierigen Situationen?
- Sie können sich eine gute Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen vorstellen?
- Sie können mit unregelmäßigen Einsatzzeiten leben?
- Sie sind mobil?

Dann könnten Sie sich für eine Mitarbeit im Ambulanten Hospiz entscheiden!

- Sie schaffen gern eine wohnliche Atmosphäre?
- Sie kümmern sich gern um Besucher und empfangen gern Gäste?
- Sie können gut Kontakt aufnehmen?
- Sie mögen auch Küchenarbeit?
- Sie möchten gern in einem größeren Team arbeiten?
- Sie wünschen sich eine regelmäßige Einsatzzeit?
- Sie haben vormittags, nachmittags oder abends Zeit?

Hella Seitz

Für Sie wäre vielleicht eine Mitarbeit im Stationären Hospiz das Richtige!

Abschied von einem aktiven Mitglied der ersten Stunde

Nachruf Prof. Dr. Hermann Weber

Am 15. August 2014 ist Prof. Dr. phil. Hermann Weber im Alter von 92 Jahren nach einem längeren Krankenlager zu Hause verstorben. „Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht" (1. Kor.13,12) heißt es in der Todesanzeige.

Von li nach re: Elisabeth Rüde, Gertrud Wiertz, Christa Schäfer, Prof. Dr. H. Weber, Gertrud van Krüchten, Anneliese Marschall

Wenn ich an Prof. H. Weber denke, habe ich unweigerlich die Anfänge der Mainzer Hospizbewegung vor Augen. Prof. Weber hatte sich schon sehr früh entschlossen Mitglied zu werden und ist in der Mitgliederdatei seit September 1990 geführt. Gleichzeitig hat er angeboten, sich aktiv in die Arbeit der Mainzer Hospizgesellschaft einzubringen, die sein Sohn, Prof. Dr. Martin Weber als erster Vorsitzender führte. Ein Anliegen war uns allen damals, dass möglichst viele Menschen von der Hospizarbeit erfuhren und Hemmschwellen abgebaut wurden. Die Mitglieder sollten außerdem ein Forum haben, um sich auszutauschen. Interessierten sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich über unsere Arbeit zu informieren. Aus diesem Grund boten wir regelmäßige Treffen in unserer ersten Geschäftsstelle in der Gaustraße 42 an.
Doch bald merkten wir, dass sich selten Menschen zu uns gesellten, die fremd waren und sich über die Arbeit informieren wollten. Wir blieben erst mal „unter uns". So hatte Prof. Weber eines Tages die Idee, diese Treffen unter ein Thema zu stellen und er bot sich an, damit zu beginnen. Ab Herbst 1992 starteten die ersten beiden Vorträge, die vom „Leben und Tod im alten Mainz" handelten und drei weitere befassten sich mit der „Ars moriendi". So waren nun unsere „ Jours Fixes" in der heutigen Form geboren, die sich ja immer noch einer großen Beliebtheit erfreuen und aus der Hospizarbeit nicht mehr wegzu denken sind. Und wer war als Referent zu diesen Themen nicht geeigneter als Prof. H. Weber! Er lehrte von 1968 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1987 als Professor für Allgemeine und Neuere Geschichte am Historischen Seminar der Johannes Gutenberg Universität in Mainz.
Seine Forschungen waren durch eine enge Verbundenheit mit dem Deutschen Historischen Institut Paris und einer intensiven Pflege der deutsch-französischen Partnerschaft geprägt. Doch keineswegs brachte er sich nur mit „ geistiger Nahrung" in unsere Arbeit ein, sondern er wirkte auch tatkräftig mit. Er war ehrenamtlicher Schriftführer bei den Mitgliederversammlungen und Treffen, er führte viele Jahre von Anfang an die Mitgliederdatei, bis diese Arbeit später von den hauptamtlichen Mitarbeitern übernommen wurde. Der Versand der Mitteilungen hat von Jahr zu Jahr zugenommen und ich habe ihn immer noch vor Augen, wie er mit dem sogenannten „Briefteam" in der Geschäftsstelle sitzt, Mitteilungen eintütet und diese mit dem Fahrrad zur Post bringt, bis wir den Transport, als die Kisten zu schwer für das Fahrrad wurden, einer Organisation übergaben. Es war immer eine sehr fröhliche Runde mit „ seinen Damen" (s. Foto). Es wurde viel gescherzt und gelacht. Oft ist er in die Geschäftsstelle in die Gaustraße 28 gekommen, seine Frau und sein Hund begleiteten ihn, und er hat neue Mitgliederlisten gebracht und Arbeit mitgenommen. Immer hatte er für uns ein nettes Wort und mit seinem Lächeln hat er einen besonderen Charme ausgestrahlt. Wie stolz und zu Tränen gerührt war er im Herbst 2009, als sein Sohn, Prof. Dr. Martin Weber, und ich das Bundesverdienstkreuz erhielten. Da hat er noch aktiv am Geschehen teilnehmen können. Leider konnte er aufgrund seiner Erkrankung die neuen Räumlichkeiten in der Weißliliengasse nicht mehr besuchen. Ich bin sicher, sie hätten ihm gefallen, regnete es doch in der ersten Geschäftsstelle von der Decke bei den Vorträgen!
Nächstes Jahr werden wir 25 Jahre Hospizarbeit in Mainz feiern und ich denke gern an die Anfänge unserer Arbeit zurück. Den Tod von Prof. Dr. H. Weber möchte ich zum Anlass nehmen und daran erinnern, dass auch die Familien der Pioniere durch ihr hohes Engagement einen wesentlichen Anteil am Erfolg der Hospizarbeit in Mainz haben.
An dieser Stelle von meiner Seite einen herzlichen Dank an Prof. Dr. phil. Hermann Weber. Er hat durch seine aktive Mitarbeit die Mainzer Hospizarbeit mit unterstützt und geprägt. Ich denke gern an ihn zurück und im Garten unserer Erinnerungen wird er seinen Platz haben.

Lieselotte Grohmann
Gründungsmitglied

Prof. Dr. Hermann Weber verabschiedete sich von seiner aktiven Mitarbeit im Mainzer Hospiz mit dem folgenden Gedicht, das wir in unserem Archiv aufbewahrt haben:

Es schreibt der Mensch mal Protokoll,
und denkt, da sei ja nichts dabei,
er schreibt kaum eine Seite voll,
na gut, vielleicht sind's auch mal zwei,
in jedem Fall, s'ist gar nicht toll,
und s'ist im Grund auch einerlei.
Denn was da drin denn stehen soll,
so vorneweg und nebenbei
in eben diesem Protokoll,
ob's wichtig, wahr und richtig sei,
das hängt – wie schön und wundervoll!
das hängt ja ab von dreierlei:
zum ersten, ob er selbst dabei,
zum zweiten, ob er frank und frei,
zum dritten, ob er Schreiber sei,
und wenn das alles stimmen soll,
dann eben wird dies Protokoll
ja ganz von selbst schon wundervoll!

Drum, und dies ist des Pudels Kern:
Tat, tut und tät er's immer gern,
doch andre können's grad so gut,
weil er sich jetzt mal ausgeruht,
und umso mehr erfreut ihn das,
weil er, warum? Wer weiß so was?
das Nichtstun noch belohnet kriegt,
was an dem Charme der Damen liegt,
die meinen, dass für's Protokoll
er denn auch mal was kriegen soll,
und was hab'n sie sich ausgeheckt?
Fängt an mit S und schließt mit -ekt,
wohl wissend, was ihm denn so schmeckt,
und was denn damit man bezweckt.

Und also dankt er herzensvoll,
und gibt ins nächste Protokoll:
„Die vier, die sind ganz einfach toll!"
Und hebt das Glas: „Auf Euer Wohl!"

Hermann Weber

Neues aus der Trauerbegleitung

Spaziergang für Trauernde
Am Sonntag, 09. November 2014 um 14 Uhr bieten wir Interessierten einen Trauerspaziergang im Mainzer Stadtpark an. Wir wollen beim Gehen miteinander ins Gespräch kommen und die Möglichkeit bieten, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Wir bitten um Anmeldung in unserer Geschäftsstelle bei Hilde Ockenfels unter 06131 – 235531 oder kontakt@mainzer-hospiz.de

Neuer Trauerflyer
Unser Trauerflyer wurde neu aufgelegt. Er informiert über die regelmäßigen Angebote für Trauernde. Geändert wurde die Größe auf Din A6 Format, um Porto einzusparen. Der Flyer kann in der Geschäftsstelle abgeholt oder auf Anfrage zuschickt werden.

Lieselotte Vaupel

Die Ökumenische Hans-Voshage-Hospizstiftung in Mainz

Wieso? Weshalb? Warum?

Warum wurde vor 15 Jahren diese Stiftung gegründet?
Im Hospizbeirat wurde mir bewusst, die Mainzer Hospizgesellschaft braucht stabile Einnahmen. Nur von Spenden und Mitgliedsbeiträgen waren schwerlich Gehälter für die hauptamtlichen Hospizschwestern zu bezahlen.
Von neuen Stiftungen hatte ich gehört und dachte: Vielleicht ist das die Idee!
Was aber ist eine Stiftung?
Eine Stiftung gibt nur das Geld aus, was sie durch Zinsen, Mieten oder Ähnliches erwirtschaftet hat.
Wie kommt die Stiftung an Geld?
Die Mainzer Hospizstiftung hatte in der Gründungsphase nur sehr vage Ideen, wie sie an Geld kommen könnte. Überraschend erhielt sie eine erste Summe. Zunehmend haben auch andere Menschen der Stiftung Geld gegeben, sodass es inzwischen möglich ist, aus den Zinsen die Hospizgesellschaft sicher mit jährlich 35.000 Euro zu unterstützen.
Wer stiftet der Mainzer Hospizstiftung Geld?
Es sind ganz normale Menschen, die mich mit ihren Äußerungen sehr beeindrucken: „Ich habe nie gelernt, Geld auszugeben." Es sind auch Testamente und Vermächtnisse dabei. Bei einem Vermächtnis regelt der Betroffene, das nach seinem Tod, die Stiftung eine bestimmte Summe bekommen soll. Bei einem Testament ist dann die Stiftung Erbe. So hat die Stiftung ein Reihenhaus geerbt, in dem eine gute Freundin der Verstorbenen derzeit das Wohnrecht hat. Wir haben aber auch eine komplette Haushaltsauflösung sehr behutsam durchgeführt, um nicht nur das geerbte Geld für die Stiftung arbeiten zu lassen, sondern auch dem Verstorbenen zu zeigen: Das, was Dir wichtig war, wollen wir in Ehren halten.
Das Geld bleibt also immer bei der Stiftung?
Ja, im Unterschied etwa zu den Regeln in einem Verein wird das Geld nicht zeitnah ausgegeben, sondern es bleibt als Kapital über lange Zeit erhalten. Deshalb musste auch die Satzung so formuliert werden, dass nach einer eventuellen Auflösung der Mainzer Hospizgesellschaft der Stiftungsgewinn weiterhin für sterbende Menschen in Mainz zur Verfügung steht.
Wer war Hans Voshage?
Nicht wer Hans Voshage war, ist wichtig, sondern wie er starb. Er starb im Kreise seiner Familie zuhause. Ein junger Mediziner, der dieses Sterben und die damit verbundene Hilflosigkeit miterlebte, nahm das zum Anlass, für die Gründung der Mainzer Hospizgesellschaft zu sorgen. Sterben im Kreis der Familie in der eigenen Wohnung ist ein hohes Ziel und ein Wunsch vieler. Deutlich wurde bei diesem Sterben auch, dass es Hilfen dazu braucht: manchen pflegerischen oder medizinischen Rat, Menschen, die Erfahrung mit den Nöten, den Bedürfnissen und Wünschen der Sterbenden haben, spirituellen Beistand und Verständnis für die Sorgen der Angehörigen und Entlastung für sie, wie wir es heute durch ehrenamtliche Hospizbegleiter kennen.
Das alles versteckt sich hinter diesem Namen.
Welche Idee steckt hinter dem Wort ökumenisch?
In der Beratungsphase für die Gründung der Stiftung wurde sehr schnell deutlich, das Thema Sterben ist ein Thema, was uns alle unterschiedslos trifft. Es zeichnete sich auch ab, dass beide Kirchen eher für ein Sterben in Würde eintreten als es staatliche Stellen können. Deshalb war sehr schnell klar, dass die Stiftungsaufsicht bei den Kirchen und nicht beim Staat liegen soll. Verblüffend einfach ging es dann. Als ich Bischof Lehmann danach fragte, war er sofort einverstanden. So war unsere Stiftung die erste, die das Ökumenische nicht nur im Namen führt, sondern eine gemeinsame Stiftungsaufsicht des Bistums Mainz und der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau hat.
Kommt das Geld wirklich ganz dem Stiftungszweck zugute?
Ja! Einerseits kontrolliert das Finanzamt auch regelmäßig die Gemeinnützigkeit der Stiftung und hat das im letzten Bescheid bis 2018 wieder bestätigt. Das hat zur Folge, dass wir keine Steuern zahlen müssen (auch keine Erbschaftssteuern oder Kapitalertragssteuern). Gleichzeitig ist der Verwaltungsaufwand so gering, dass wir im Jahr mit ca. 150 Euro auskommen.
Ist diese Ökumenische Hans-Voshage Hospizstiftung nur für Mainz zuständig?
Ja, in der Satzung ist festgelegt, dass die Stiftung in Mainz und im nahen Umfeld arbeiten kann, d. h. es geht aktuell um das Einzugsgebiet des Ambulanten Hospiz- und Palliativdienstes der Mainzer Hospizgesellschaft.
Wie geht es mit der Stiftung weiter?
Wir freuen uns weiterhin über jede Form der Zustiftung. Wenn Sie dazu mit uns ins Gespräch kommen möchten, können Sie sich gern melden und einen Termin vereinbaren.

Eberhard Hüser
Vorsitzender der Ökumenischen Hans-Voshage Hospizstiftung
Telefon: 0 61 31-23 55 31 oder Mail: stiftung@mainzer-hospiz.de
Kontoverbindungen: Pax-Bank, Mainz IBAN: DE58 3706 0193 4004 7560 16
Commerzbank Mainz IBAN: DE96 5508 0065 0258 7944 00

„Wohngemeinschaft“ Christophorus-Hospiz

Leben bis zuletzt bedeutet im Stationären Hospiz für den einen oder anderen Gast auch immer wieder:

„Noch kann ich mich nützlich machen und kann das Mitarbeiter-Team unterstützen“.

So auch Herr Tratzky.
Mitte Oktober 2013 zog er in das Stationäre Hospiz ein und es wurde wirklich ein Stück Zuhause für ihn. Er übernahm gerne das Ein- und

Ausräumen der Spülmaschine, er kehrte die Terrasse oder die Küche. Es war schön zu beobachten, wie gut ihm dieses „Mitarbeiten“ getan hat. Seine freundliche und hilfsbereite Art bleibt uns in Erinnerung. Kurz vor Weihnachten verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Herr Tratzky verstarb im März 2014.

Michael Schwarz,
Pflegerische Leitung

Michael Schwarz, Ehepaar Seibel

DANKE

Anlässlich eines runden Geburtstages übergab mir Ehepaar Seibel aus Saulheim am 02.07.14 eine großzügige Spende von 1000 Euro.
Durch Menschen wie Herrn und Frau Seibel wird die gesamte Hospizarbeit im Christophorus-Hospiz tatkräftig unterstützt. Es ist wichtig, dass der Hospizgedanke und unser Motto:
Begegnen – Annehmen – Begleiten in der Bevölkerung immer weiter bekannt gemacht wird.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür.

Michael Schwarz,
Pflegerische Leitung Christophorus-Hospiz

Das Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz hat ein Herz für Hospizarbeit!

Mit vielen Sehenswürdigkeiten und einem abwechslungsreichen Programm lockte Bingen Ende Juli die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz zu ihrem diesjährigen Personalausflug. Sowohl zu Wasser als auch zu Fuß galt es, Bingen zu erkunden und nebenher für einen wohltätigen Zweck zu spenden. Unter dem Motto „Spaß haben und Gutes tun“ kamen so insgesamt 1.500 Euro zusammen! Wolfgang Hertinger, Präsident des Landeskriminalamtes, besuchte unsere Beratungsstelle am 28. August 2014 zusammen mit seinem Mitarbeiter Matthias Halfmann und übergab die Spende an Lieselotte Vaupel und Hella Seitz.

Herzlichen Dank!

Eindrücke vom diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Düsseldorf

Michael Schwarz, Annedore Böckler-Markus, Luisa Halbe, Sascha Weber, Anne Hopprich , Rita Layer, Stefanie Mairose, Dr. Rita Laufenberg, Sandra Mai, Katharina Müller (v. l. n. r.). Nicht auf dem Bild, aber auch dabei: Dr. Marijana Melvan, Dr. Christina Gerlach, Professor Dr. Martin Weber, Ronald Schäfer

Die gute Zusammenarbeit der Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Mainz kommt auch in der gemeinsamen Fortbildung und Entspannung zum Ausdruck!
Vom 24. bis 27. Juni 2014 fand der 10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und der 13. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung in Düsseldorf statt. Hier wurde zum Thema Palliativ-Versorgung-Forschung getagt, diskutiert und informiert. Im engen berufsgruppenübergreifenden Austausch war es möglich miteinander ins Gespräch zu kommen. Mainz war mit seiner aktiven Hospiz- und Palliativszene stark vertreten. Was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Einrichtungen besonders in Erinnerung blieb, haben diese hier formuliert:

Der DGP-Kongress in Düsseldorf war für mich ...

... viele Vorträge hören, sich mit Kollegen austauschen und Bestätigung unserer Arbeit im Stationären Hospiz. Die auf uns zukommenden Herausforderungen, z.B. die hospizliche Begleitung von Menschen mit demenziellen Veränderungen und Krebserkrankungen erfordert eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung.
Michael Schwarz, Pflegerische Leitung, Christophorus- Hospiz Mainz

... eine tolle Gelegenheit, durch spannende Vorträge inspiriert zu den verschiedensten Themen von Palliative Care interdisziplinär in Austausch gehen zu können. Über den eigenen Tellerrand schauen, hinsichtlich z.B. der Ausbildung zukünftiger Ärztinnen und Ärzte, der Verortung der Weiterbildung in Kommunikation mit Nachbarländern oder der Forschung zu psychologischen und spirituellen Themen.
Sandra Mai, Diplom-Psychologin, Palliativstation Mainz

... das erste Mal als Doktorand die wissenschaftliche Vielfalt von Palliative Care in dieser Breite zu bestaunen, auszukosten, sich die Augen öffnen zu lassen für innovative Ideen und den Austausch mit Kollegen zu suchen. Eine Gelegenheit zu sehen, dass am „Ende" noch einiges geht, wissenschaftlich gesprochen in vielen Dingen erst ein Anfang gemacht ist. Zu verstehen, es geht nur im interdisziplinären Team.
Sascha Weber, Doktorand, Palliativstation Mainz

... für mich als Studentin Horizonterweiterung, sehr viele spannende und interessante Vorträge hören, interdisziplinäres Arbeiten erleben. Aufzeigen von Aufgaben in der Zukunft hinsichtlich Kommunikation, Ausbildung und Forschung.
Luisa Halbe, Doktorandin, Palliativstation Mainz

... eine tolle Möglichkeit viel Neues rund um die Themen Palliative Care zu erfahren. Vor allem die Interdisziplinarität der Veranstaltung ermöglichte Einblick in die vielfältigen Aspekte der palliativen Medizin, Pflege und vor allem auch der Forschung. Gerade in dieser Hinsicht erfährt man durch einen solchen Kongress, welche anderen Projekte gerade durchgeführt werden und kann sich auch direkt persönlich mit den Forschern austauschen. Vor allem waren auch die Seminare vorab eine gute Gelegenheit für die Weiterbildung.
Pia Muders, Diplom-Psychologin, Palliativstation Mainz

... eine gute Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren, interdisziplinär zu diskutieren, den eigenen Horizont zu erweitern. Als Bestätigung habe ich erlebt, wie selbstverständlich in Mainz die Zusammenarbeit ist zwischen Stationärem Hospiz, Palliativstation, dem Palliativen Konsiliardienst am KKM und einem breiten Angebot an ambulanter Hospiz- und Palliativversorgung . Und für

uns selbstverständlich auch mit vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – das ist in anderen Einrichtungen mit dem Angebot von Spezialisierter Ambulanter Palliativ-Versorgung (SAPV) nicht so. Ein spannendes Projekt gab es kennen zu lernen und ist für jedermann einzusehen unter www.30jungemenschen.de
Annedore Böckler-Markus, Palliativpflegefachkraft, Ambulantes Hospiz Mainz

... eine spannende und neue Erfahrung einem großen und kompetenten Publikum Ergebnisse der eigenen Arbeit auf der Palliativstation vorstellen zu dürfen. Viel konstruktive Kritik, Anregung, die eigene Arbeit anders zu sehen und zu hinterfragen. Viele neue Kontakte und Auffrischung bereits bestehender. Ursprung neuer Ideen und Projekte und Bestätigung der täglichen Arbeit.
Anne Hopprich, Assistenzärztin, Palliativstation Mainz

... aufgrund meiner erst gerade begonnenen Tätigkeit im ambulanten Palliativteam eine Premiere, die mir viele neue Einblicke in die große Palliativlandschaft in Deutschland gebracht hat. Die Informationsfülle hatte ich nicht erwartet und habe versucht, soviel mitzunehmen und „aufzusaugen" wie mir eben möglich war. Schön war es auch, die Mitarbeiter der anderen Mainzer Palliativeinrichtungen persönlich zu treffen und sich auszutauschen.
Stefanie Mairose, Palliativpflegefachkraft, Ambulantes Hospiz Mainz

... die Möglichkeit zu erhalten, sich durch unterschiedliche wissenschaftliche Vorträge über Themenbereiche in der Palliativmedizin weiterbilden und sich mit anderen Kollegen austauschen zu können.
Dr. Marijana Melvan, Ambulantes Hospiz Mainz

... sehr informativ! Leider waren manche Vorträge recht kurz, manchmal hätte ich gern noch mehr erfragt. Sehr positiv habe ich die Videoinstallation „30 junge Menschen" in Erinnerung. Auch die Industrieausstellung war gut, um Kontakte zu knüpfen.
Ronald Schäfer, Krankenpfleger, Palliativstation Mainz

.... der allererste, sehr informativ und spannend. Ich habe wieder einmal mehr gesehen wie extrem wichtig es ist, sich diesem Thema zu widmen. Ich finde es toll dass so viele Menschen es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich sowohl in forschender, als auch in medizinischer und pflegerischer Sicht darum zu kümmern. Schön war es auch, die Kollegen der anderen Institutionen wie Ambulantes Hospiz und Palliativstation kennenzulernen. Und der Spaß kam auch nicht zu kurz!
Katharina Müller, Christophorus-Hospiz, Mainz

Das Ambulante Team wächst

Petra Dilger stellt sich vor

Mein Name ist Petra Dilger, ich bin 54 Jahre alt und wohne in Mainz. In Stuttgart hatte ich eine Ausbildung als Kinderkrankenschwester abgeschlossen, bevor ich mich in den folgenden Jahren meinem Beruf als Mutter und der Erziehung meiner drei – inzwischen erwachsenen – Söhne widmete. Im Herbst 2001 meldete ich mich für einen Grundkurs zur Vorbereitung eines Ehrenamtes bei der Mainzer Hospizgesellschaft an, gleichzeitig bewarb ich mich im Stationären Hospiz für die Stelle einer Pflegekraft. Dort war ich von Februar 2002 bis zum 30. September 2014 tätig.
Um mich noch intensiver und kompetenter mit der Hospizarbeit vertraut zu machen, absolvierte ich zwischenzeitlich von 2009 bis 2010 in Würzburg eine „Palliativ-Care"-Ausbildung. So erfüllte ich nun auch die Voraussetzungen für die SAPV-Rufbereitschaft, die die Mainzer Hospizgesellschaft seit 2010 anbietet. Seit dem 01. September 2014 arbeite ich auch im Rahmen einer Teilzeitstelle für den Ambulanten Hospiz- und Palliativdienst in der Weißliliengasse.
Die Versorgung der Patienten in ihrer häuslichen Umgebung, die unterschiedlichen familiären Situationen, die Beratung und Gespräche mit den Angehörigen, den Ärzten und Pflegediensten und der Austausch mit dem neuen Team sind eine besondere Herausforderung für mich. Es ist eine Arbeit, die mich erfüllt und mir sehr viel Spaß macht.

Petra Dilger

Mainzer Hospiz

... wird 25 Jahre alt!

1990 – 2015

Wir haben Grund zum Feiern – immer wieder wird uns bestätigt, dass unser „Mainzer Modell" gut funktioniert. Das liegt nicht zuletzt auch an unseren Partnern: Mit dem stationären Christophorus-Hospiz in Drais, der Palliativstation in der Universitätsmedizin Mainz (sie besteht nächstes Jahr auch schon zehn Jahre!) und dem Palliativdienst des Katholischen Klinikums Mainz arbeiten wir sehr gut zusammen. Was uns eint ist der Blick auf die Menschen, die unseren Beistand brauchen, der gemeinsame Wunsch, ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Denkens, unserer Sorge und unseres Handelns zu stellen. Auch die vielen anderen Einrichtungen der Beratung und Pflege, der Stadt und des Kreises, vieler Sponsoren und Spender, die mit uns kooperieren und uns unterstützen, tragen in hohem Maße dazu bei, dass sich viele betroffene Menschen und ihre Zugehörigen in Mainz gut begleitet fühlen.

Und wie feiert man so ein Jubiläum in Mainz? Hier eine kleine Vorschau auf das Programm:

27. Januar 2015
Große Benefizfastnachtssitzung im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz
Sitzungspräsident: Heinz Meller, Mombacher Carneval Verein 1886 e.V. „Die Bohnebeitel"
Motto: „Ein Auge weint, ein Auge lacht, das ist Määnzer Fassenacht!"
Im Programm erleben Sie viele bekannte Künstler der Mainzer Fastnachtsvereine, die sich alle kostenlos zur Verfügung stellen. Ab 11.11.2014 erfahren Sie auf unserer Homepage www.mainzer-hospiz.de oder in unserer Beratungsstelle unter 06131 – 235531, wie und wo Sie Karten erhalten.

Mai 2014
Benefizessen bei „Buchholz" in Mainz-Gonsenheim

13. Juni 2014
Ökumenischer Gottesdienst und Sommerfest in der Weißliliengasse 10

Im Oktober 2014 zum Welthospiztag:
Benefizkonzert der Pianistin Johanna Doll

Weitere Informationen erhalten Sie in den nächsten Mitteilungen im Dezember 2014
Wir freuen uns, Sie bei unseren Veranstaltungen zu begrüßen!

Hella Seitz

Zwei Monate mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativteam

Ich heiße Bozena Radlowska-Kania und bin Altenpflegeschülerin. Ich besuche zurzeit die Sophie-Scholl-Berufsschule in Mainz. Die Möglichkeit, den Beruf auszuüben gibt mir das Altenheim „Alice Haus" in Mainz-Gonsenheim. Ich befinde mich in meinem zweiten Ausbildungsjahr. Im Rahmen meiner weiteren Ausbildung habe ich mich für ein Praktikum im Ambulanten Hospiz in Mainz entschieden. In der Zeit vom 01. April bis 31. Mai 2014 lernte ich sehr viel über unheilbare Krankheiten und den Umgang mit Menschen in den letzten Lebensphasen. In dieser Zeit sammelte ich Erfahrungen in der Schmerzmedikation und über die Wirkungen und Nebenwirkungen von verschiedenen Medikamenten. Es wurden auch viele meiner Fragen beantwortet. Wie kann das ganze Team mit Empathie die richtigen Entscheidungen treffen? Wo sind die Prioritäten bei verschiedenen Behandlungen? Wie und wann können unnötige Behandlungen oder Einweisungen vermieden werden? Wie soll die optimale Palliativbehandlung Lebensqualität und Würde für die noch verbleibende Zeit fördern?

Ich ziehe meinen Hut vor Eurem medizinischen Wissen, Eurer fachlichen Erfahrung, Eurem Engagement und aktivem Zuhören!
Ich habe eine nachhaltige Lebenserfahrung für mich selbst gemacht und möchte mich für die Zeit, die für mich nicht immer leicht war, sehr bedanken. Ich freue mich, dass ich

Bozena Radlowska-Kania (li) und Heidi Mühlbauer (re)

nicht nur die Möglichkeit bekam, diese Erfahrungen machen zu dürfen, sondern dass auch ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Mitarbeitern und mir entstand. Die Unterstützung dieses Teams war für mich sehr beruhigend und sehr wertvoll. Ganz herzlichen Dank dafür!

Ich wünsche Euch viel Erfolg auf Eurem Weg und in Eurer täglichen Arbeit!

Bozena Radlowska-Kania

Netzwerk Trauer in Mainz

Jour Fixe im Juni

Schon öfter waren beim Jour Fixe Referenten zu Gast, die über Trauer, Trauerbegleitung, Bestattungskultur und verwandte Themen berichteten. Erstmals aber stellten sich nun fünf Organisationen vor, die sich im „Netzwerk Trauer in Mainz" zusammengeschlossen haben und sich als Ansprechpartner verstehen, wenn es um den Umgang mit dem Verlust eines Menschen geht.
Daneben beteiligen sich die fünf Netzwerkteilnehmer auch am „Tages des Friedhofs", der seit einigen Jahren jeweils am 1. November auf dem Mainzer Hauptfriedhof stattfindet und stets lebhafte Resonanz findet.
Für den Wirtschaftsbetrieb Mainz, dem die Verwaltung der städtischen Friedhöfe obliegt, begann Vorstandsmitglied Jeanette Wetterling mit einem kurzen Überblick über die Mitglieder des Netzwerkes Trauer, die ihre spezifischen Aufgabenbereiche im Laufe des Abends noch genauer vorstellten. Der Wirtschaftsbetrieb selbst ist insbesondere für die Vergabe von Grabstellen und die Organisation und Unterstützung der Trauerfeiern zuständig. Sie erläuterte die zahlreichen Grabarten, die in Mainz zur Auswahl stehen und regte dazu an, sich rechtzeitig Gedanken über die eigene Beisetzungsform Gedanken zu machen. Der Wirtschaftsbetrieb der Stadt Mainz gibt dazu gerne Auskunft.
Jeanette Wetterling versicherte, dass in Mainz jedem eine würdevolle Bestattung ermöglicht würde, völlig anonyme Beisetzungen, bei denen (außer der Behörde) keiner weiß, wo die Grabstelle sich befindet, werden nur auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen vorgenommen. Darüber hinaus hat es sich der Theologe Winfried Späth zur Aufgabe gemacht, für einsam verstorbene Menschen eine Trauerfeier zu gestalten.
Weiter gehört die Mainzer Hospizgesellschaft zum Netzwerk Trauer. Lieselotte Vaupel, die Vereinsvorsitzende und Trauerbegleiterin, erläuterte die verschiedenen Angebote für trauernde Angehörige: Ihnen können ausgebildete Trauerbegleiterinnen und -begleiter in unterschiedlicher Weise zur Seite stehen. Dies reicht vom einmaligen Gespräch über eine längere Begleitung bis hin zu offenen bzw. geschlossenen Gruppen.
Zwei spezielle Gruppen von Trauernden hat Trauernde Eltern und Kinder Rhein-Main e.V. im Blick. Wie die Vereinsvorsitzende Irene Heppel zusammen mit ihrem Mann ausführte, bietet der Verein unterschiedlichste Formen der Trauerbegleitung für Eltern und Großeltern in der Trauer um ein verstorbenes Kind, sowie für Kinder, die nahestehende Menschen verloren haben.
Von Einzelgesprächen über unterschiedliche Gruppenangebote bis hin zu Freizeitveranstaltungen stellt der Verein zahlreiche, jeweils fachlich begleitete Hilfsangebote zu Wahl.
Schließlich kamen mit Pfarrerin Helga Nose und Diplom-Theologin Maria Grittner-Wittig Vertreterinnen der evangelischen und katholischen Kirche zu Wort. Sie verwiesen auf die alltägliche und selbstverständliche Begleitung von kranken, sterbenden und trauernden Menschen, die in den Pfarreien von den Seelsorgern und z.T. Ehrenamtlichen geleistet und auch rituell durch Gebet, Sakramentenspendung, Aussegnung, Gottesdienst etc. begleitet wird. Darüber hinaus sind Seelsorger in den Krankenhäusern und z.T. auch Altenheimen Ansprechpartner für Trauernde. Häufig finden Hinterbliebene auch in den Gruppen und Kreisen der Pfarrgemeinden neue Interessen, neue Freunde und Betätigungsfelder. Die beiden Referentinnen stellten auch überkonfessionelle und nicht pfarreigebundene Angebote vor: So etwa den Trauerraum in der Antoniuskapelle, Adolf-Kolpingstr. 6, der tagsüber für jeden geöffnet ist. In der danebenliegenden Cityseelsorge der katholischen Kirche sind während der Öffnungszeiten Theologen als Ansprechpartner auch für Trauernde präsent.
Ebenso in kirchlicher (ökumenischer) Trägerschaft befindet sich die Telefonseelsorge, deren Mitarbeiter rund um die Uhr offene Ohren für Kummer aller Art haben.
Wichtig war allen Referenten explizit oder implizit die Ermutigung der Zuhörer, sich bei Bedarf ohne Scheu an die betreffenden Institutionen zu wenden und sich dort Rat und Unterstützung zu holen.

Nicola Back

NEUE MITGLIEDER

Stand: 08. September 2014 | 1.794 Mitglieder

Dr. Paul Rüdiger Abele, Mainz
Birgitt Anstatt, Zornheim
Kai Brabänder, Mainz
Ingrid Fritz, Mainz
Detlef Gattner, Mainz
Dr. Martin Geißler, Harxheim
Maria Gruber, Mainz
Matthias Halfmann, Bingen
Marietta Hipler, Mainz
Gerhard Kniele, Mainz
Walburga Lahr, Zornheim
Richard Ley, Mainz
Ingeborg Müller, Mainz
Michélle Schäfer, Mainz
Hans Schmidl, Mainz
Hannelore Schmidl, Mainz
Kurt Seifert, Budenheim
Ursula Voigt, Mainz

Der Sorgenbaum

Einst, als das Wetter schlecht und die Ernte missraten war, litt ein kleines Dorf besonders unter der Not. Die Stimmung war gedrückt und jedem Bewohner schien es, als leide er besonders unter der Situation. Schließlich befragten die Dorfältesten einen Einsiedler in der nahegelegenen Klause, wie sie aus der allgenmeinen Niedergeschlagenheit herauskommen könnten. Der Weise antwortete: „Wenn jeder meint, das Schicksal habe ihm die schwerste Last auferlegt, dann soll jeder seine Sorgen und Nöte zu einem Paket schnüren und es an die alte Linde in der Mitte des Dorfes hängen. Er darf sich dann dafür das Päckchen eines anderen nehmen." Gesagt, getan! Jeder hängte seine Sorgen an den Baum und nahm sich ein anderes Paket. Doch wie überrascht waren alle, als sie die fremden Pakete öffneten und feststellten, dass die Sorgen darin soviel größer waren als die eigenen! Und so eilte jeder leise zum Baum zurück, hängte das fremde Päckchen an einen Ast, sucht sich sein eigenes und ging zufrieden nach Hause.

Aus „Andere Zeiten", Nr. 3/2012

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Bitte beachten Sie: Ab Oktober 2014 finden die Jours Fixes im Seminarraum der Mainzer Hospizgesellschaft, Weißliliengasse 10 statt!

Jour Fixe: 06. Oktober 2014
19.30 Uhr, Seminarraum Weißliliengasse 10

„Licht ohne Schatten" – Leben mit einer Nahtoderfahrung
Referentin: Sabine Mehne, Autorin

08. Oktober 2014
Beginn des Hospiz-Grundkurses

„Umgang mit Sterben, Tod und Trauer". Anmeldung bis 02.10.2014 erforderlich! (s. S. 3)

Jour Fixe: 03. November 2014
19.30 Uhr
Seminarraum Weißliliengasse 10

„Sterben für Anfänger" – Wie wir den Umgang mit dem Tod neu lernen können.
Referentin: Susanne Conrad, Redakteurin beim ZDF

09. November 2014

Trauerspaziergang im Mainzer Stadtpark (s. S. 5)

29./30. November 2014

Adventsmarkt Gonsenheim

Jour Fixe: 01. Dezember 2014
19.30 Uhr
Seminarraum Weißliliengasse 10

Geschichten über Leben und Tod – zum Staunen zum Lachen und zum Nachdenken
Referentin: Hella Seitz, Mainzer Hospizgesellschaft

Offener Trauergesprächskreis,
3. Freitag im Monat, 15.00 Uhr

Seminarraum Weißliliengasse 10 (17.10., 21.11., 19.12. 2014)

NEUE PATEN

Stand: 08. Sep. 2014 | 656 Paten

Christine Adamczak, Mainz
Gertraud Haase, Mainz

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.

ViSdP: Lieselotte Vaupel

Redaktion: Christine Oschmann, Hella Seitz

Lektorat: Christine Oschmann M.A.

Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH

Auflage: 2200 Exemplare